



Jahresbericht 2009

Inhaltsverzeichnis

Vier Ziele für den Naturschutz	3
Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide	4
Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen	5
Sielmanns Naturlandschaft Groß Schauener Seen	7
Sielmanns Biotopverbund Bodensee	8
Sielmanns Biotopverbund Eichsfeld-Werratal	9
Weitere Naturschutzprojekte	9
Umweltbildung	11
Ereignisse des Jahres 2009	15
Sielmanns Natur-Ranger e.V.	15
Zahlen und Fakten	16
Jahresabschluss der Heinz Sielmann Stiftung	18
Impressum	21

Vier Ziele für den Naturschutz

Die Heinz Sielmann Stiftung wurde 1994 von Prof. Heinz Sielmann und seiner Frau Inge Sielmann als öffentliche Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet. Unter dem Leitsatz „Naturschutz als positive Lebensphilosophie“ verfolgt sie vier Ziele:

1. Menschen, vor allem Kinder und Jugendliche, durch persönliches Erleben an einen positiven Umgang mit der Natur heranzuführen

„Nichts hinterlässt einen tieferen Eindruck als das persönliche Erleben in freier Natur.“ Getreu dieser Worte Prof. Heinz Sielmanns ebnet die Heinz Sielmann Stiftung mit ihrer Arbeit bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den Weg für einen bewussten Umgang mit Natur und Umwelt.

So erarbeiten die Mitarbeiter im Bereich Umweltbildung unter Einbeziehung entsprechend ausgebildeter Wissenschaftler Konzepte, die stets aktuelle nationale Bildungsstandards des Faches Biologie berücksichtigen.

Die Heinz Sielmann Stiftung bietet an zwei Standorten (Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum Gut Herbigshagen und Heinz Sielmann Naturparkzentrum Wanninchen) im Rahmen des Natur-Erlebnisprogramms „Tage voller Wunder“ facettenreiche Erfahrungen mit der Natur an. Bei den Sielmanns Natur-Rangern, der Jugendorganisation der Heinz Sielmann Stiftung, werden diese ersten Erfahrungen und Erkenntnisse vertieft.

2. Letzte Refugien für seltene Tier- und Pflanzenarten erhalten

Ein dringendes Anliegen der Heinz Sielmann Stiftung ist es, letzte Rückzugsgebiete für die Tier- und Pflanzenwelt zu bewahren. Dabei wird auf den Kauf oder die langfristige Pacht großer, zusammenhängender Lebensräume besonderes Augenmerk gelegt, denn sie gelten als die sichersten Methoden für einen nachhaltigen Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Die besondere Verantwortung der Heinz Sielmann Stiftung gilt hier den Sielmanns Naturlandschaften Döberitzer Heide, Groß Schauener Seen und Wanninchen. Ebenso engagiert sich die Heinz Sielmann Stiftung in zahlreichen Förderprojekten wie z.B. dem Sielmanns Biotopverbund Bodensee.

3. Die Öffentlichkeit für die Natur und deren Schutz sensibilisieren

Die Heinz Sielmann Stiftung will das Interesse der Öffentlichkeit am Naturschutz fördern und sie gleichzeitig für die dringlichen Themen in diesem Bereich gewinnen. Sie setzt die Zusammenhänge in der Natur in nachvollziehbarer Art und Weise in Beziehung und zeigt konkrete Maßnahmen auf, die zum Mitmachen animieren. Ganz in der Tradition des Tierfilmers Heinz Sielmann nutzt sie dazu Multiplikatoren und Medien, die ihre Botschaften in die Öffentlichkeit tragen. Ob Funk- oder Fernsehbeiträge, Informationsbriefe, Broschüren, Internet, Ausstellungen oder Veranstaltungen – zur Bekanntmachung ihrer satzungsgemäß festgeschriebenen Ziele nutzt die Heinz Sielmann Stiftung alle Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit.

4. Das Heinz Sielmann-Archiv des Naturfilms aufbauen

Prof. Heinz Sielmann ist während seines jahrzehntelangen Schaffens auf allen Kontinenten der Welt unterwegs gewesen, um mit der Kamera das Verhalten der Tiere einzufangen. Die wertvollsten Teile dieses einzigartigen Filmmaterials werden von der Heinz Sielmann Stiftung durch Digitalisierung schrittweise auf den neuesten Stand der Technik gebracht und damit für die Zukunft gesichert. Weiterhin wird durch die filmische Dokumentation der aktuellen Stiftungsarbeit, insbesondere in den Sielmanns Naturlandschaften das Filmarchiv für die Zukunft fortentwickelt. Somit ist die Heinz Sielmann Stiftung in der Lage, auf ein Medium zurückzugreifen, das die Öffentlichkeitsarbeit in idealer Weise ergänzt.

Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide

Im Jahr 2004 erwarb die Heinz Sielmann Stiftung rund 3.500 Hektar des ehemaligen Truppenübungsplatzes Döberitz. Insgesamt konnten hier bisher etwa 5.000 Tier- und Pflanzenarten nachgewiesen werden.

Hier setzt die Stiftung ein Wildnisgroßprojekt um. In einer Wildniskernzone von etwa 1.860 Hektar wird ein Initialbesatz von Wisenten, Przewalski-Pferden und Rothirschen eingestellt, der sich in Zukunft weitgehend unbeeinflusst vom Menschen entwickeln soll. Auf diese Weise soll die offene und halboffene Landschaft erhalten werden.

Um diese Wildniskernzone herum verläuft die Naturerlebnis-Ringzone. Sie setzt sich aus mehreren Rundwegen mitsamt Anbindungsrouten und gestalteten Eingangsbereichen sowie diversen Rast- und Aussichtspunkten zusammen. Hier erhält man faszinierende Einblicke in die Wildniskernzone, ohne die sensiblen Tier- und Pflanzengesellschaften zu stören.

Das 36 Hektar große Schaugehege im Nordwesten des Gebietes dient der Vorstellung der Wildtiere, da der Tierbestand der deutlich größeren Wildniskernzone nicht regelmäßig von der Naturerlebnis-Ringzone aus zu sehen ist. Im Schaugehege können Wisente, Przewalski-Pferde und Rothirsche aus nächster Nähe beobachtet werden.

Maßnahmen im Jahr 2009

Im Jahr 2009 wurde, neben der fortlaufenden Betreuung des Schaugeheges und der zwei Eingewöhnungszonen, an der weiteren Umfriedung der künftigen Wildniskernzone gearbeitet. Für den notwendigen Bau eines Zaunes wurde die dafür vorgesehene Trasse zuvor entbuscht und munitionsberäumt. Dazu waren 88 geförderte und zeitlich befristete Arbeitskräfte im Einsatz. Von den fehlenden 13 Kilometer des Zauns inklusive Versorgungsschleusen und -toren wurden 2009 zehn Kilometer fertig gestellt.

Die Munitionshelfer und Sondierer waren 2009 fortlaufend im Einsatz, um entlang der zukünftigen Zaun- und Wanderwegetrassen militärische Altlasten aufzuspüren und diese Bereiche für Besucher der Heide sicher zu machen. Ein Teil der gefundenen Munition war nicht mehr transportsicher und wurde vor Ort durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst fachgerecht gesprengt. Insgesamt wurden 1.600 Granaten und Artillerie-Minen aus der Munitionsbergung gesprengt.

Insgesamt wurde bis Jahresende in der Döberitzer Heide ein 40 Kilometer umfassendes Wanderwegenetz eingerichtet. Im Zuge dessen wurde auch das Wegeleitsystem vom Schaugehege bis zum Havelpark-Center ausgebaut.

Auf 330 Hektar Fläche wurde eine Beweidung mit Schafen und auf weiteren 300 Hektar mit Rindern durchgeführt, 200 Hektar Waldbestände sind naturschutzfachlich gepflegt worden.

Cirka 50 Hektar wurden zur Erhaltung der Biotop- und Artenvielfalt von Gehölzaufwuchs befreit.

Fortlaufender Wildtierzuwachs in Schaugehege und Eingewöhnungszone

Die Wisent-Zuchtgruppe im Schaugehege der Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide bei Elstal hat sich im Laufe des Jahres 2009 um weitere sieben Tiere vergrößert. Die „Neuen“ kamen als komplette kleine Herde und wurden mit der bestehenden im Schaugehege zusammengeführt. Die Neuankömmlinge stammen aus dem emsländischen Eleonorenwald der Arensberg Meppen GmbH und wurden der Stiftung vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) übergeben. Im Juni wurde aus dieser Zuchtgruppe bereits das erste Wisentkalb im Schaugehege geboren, weitere folgten.

Andere, im Juni angekommene Tiere, stammten aus Isselburg in der Anholter Schweiz (Niederrhein) und aus Königsmark (Kreis Stendal). Sie wurden zunächst in die 8 Hektar große 2. Eingewöhnungszone gesetzt. Die Eingewöhnungszonen sind die letzten Vorstufen zur Wildniskernzone, in der die großen Wildtiere schon bald nahezu unbeeinflusst vom Menschen leben werden. Das Projekt unterstützt nicht nur das Überleben von Wildpferden und Wildrindern, es erhält gleichzeitig den Strukturreichtum der Landschaft. Indem die Tiere Verbuschung und Gehölznachwuchs auf den offenen Heideflächen eindämmen, tragen sie auf natürlichem Wege zur Biotop- und Artenvielfalt bei. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet.

Die Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide gGmbH gehörte in 2009 mit fast 30 Wisenten zu den größten Wisenthalern Deutschlands.

Auch die Przewalski-Pferde freuten sich im Laufe des Jahres über Neuzugänge aus den eigenen Reihen, denn es kamen drei Fohlen zur Welt.

Eine Przewalski-Stute wurde gemäß des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) in das 300 Kilometer entfernte Hornbostel in Niedersachsen transportiert. Dort kommt sie in die Hornbosteler Huteweide, ein Projekt zur Landschaftspflege und des internationalen Artenschutzes.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben mehr als 20 Exkursionen, die Interessierten die biologische Vielfalt in der Döberitzer Heide rund um das Jahr näher brachten, wurden auch einige Feste veranstaltet, die den Rang der Döberitzer Heide als Publikumsmagnet in der Region untermauerten. So gab es das traditionelle Osterfest und das Kinderfest im Frühjahr, das Mondscheinfest im Sommer, das Kastanienfest im Herbst und den Weihnachtsmarkt im Winter.

Im Rahmen einer Rad-Pressereise der Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH kamen auch einige teilnehmende Journalisten am 27. April in die Sielmanns Naturlandschaft, um die Döberitzer Heide kennen zu lernen.

Anfang August wurde ein historischer Postweg als alte Nord-Süd-Verbindung durch die Döberitzer Heide wiederbelebt. Viele Generationen lang lag der historische Weg im militärischen Sperrgebiet, doch nun können Wanderer die Natur der Heidelandschaft auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz wieder genießen.

Außerdem veranstaltete die Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide gGmbH zum dritten Mal gemeinsam mit der Märkischen Allgemeinen Zeitung die so genannte „MAZ-Heidewanderung“, an der 2009 rund 150 Wanderer teilnahmen. In diesem Jahr stand sie unter dem Motto „Die Farben des Sommers“.

Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen

Die durch Braunkohletagebau devastierte Landschaft verwandelt sich in der Region Luckau (Brandenburg) rund um das einstige Dorf Wanninchen seit einigen Jahren in ein Naturparadies: Auf den riesigen, unzerschnittenen und nährstoffarmen Flächen der Heinz Sielmann Stiftung entwickeln sich große Seen, weite Trockenrasen sowie ausgedehnte Feuchtgebiete. Zahlreiche, zum Teil vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten haben hier Zuflucht gefunden.

Mit dem Anstieg des Grundwassers um etwa 80 Zentimeter pro Jahr haben sich weite Flachwasserbereiche herausgebildet. Zur Sicherung der künftigen Uferstrukturen an den Gewässern werden umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt. Ein Schwerpunkt der Sanierung ist die Herstellung einer bergrechtlich geforderten Betretungssicherheit auf den Flächen. Die naturschutzfachlichen Herausforderungen sind dabei die Erhaltung bzw. Gestaltung dieser einzigartigen

Landschaft mit reicher Biotopvielfalt (Trockenrasen, Heiden, Gewässer unterschiedlicher Ausprägung und künftige Wälder) als Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten. Die Schaffung einer Infrastruktur zur sanften touristischen Erschließung mit Rundwanderwegen, Informationssystemen und Rastplätzen dient der Entwicklung von Erholungs- und Erlebnisgebieten für Bewohner und Besucher der Region.

Maßnahmen im Jahr 2009 Gebietsentwicklung

Im Naturschutzgebiet „Borcheltsbusch und Brandkieten“ bei Luckau konnte die Heinz Sielmann Stiftung 2009 zu den im Jahr 2008 gekauften 81,29 Hektar weitere 5,9 Hektar erwerben, um wertvollen Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten zu sichern. Insgesamt konnten hier in den vergangenen Jahren rund 111 Hektar durch Kauf für den Naturschutz gesichert werden.

Im Naturschutzgebiet Bergen-Weißacker Moor konnten zu den 3,17 Hektar des vergangenen Jahres weitere 0,3 Hektar erworben werden – ein weiterer Schritt für die Erhaltung einer der letzten Moorflächen im Gebiet des Niederlausitzer Landrückens.

Massive Rutschungen in Wanninchen

Die Flächen in Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen waren auch 2009 wieder steten, naturbedingten Änderungen unterworfen. Grund dafür ist der Anstieg des Grundwassers sowie damit verbundene Erdrutschungen und Setzungsfließen. Dabei rutschen oft mehrere Hektar in Tieflagen, welche teilweise bereits mit Wasser gefüllt sind. Selbst Waldflächen rutschen ab und ehemalige Wasserflächen verschwinden wieder. Solche Ereignisse verändern das Landschaftsbild ständig, schaffen neue Lebensräume (insbesondere vegetationsarme Flächen), erhöhen jedoch auch den Sanierungsaufwand.

Landschaftsentwicklung/Sanierung

Über drei Jahrzehnte wurde Braunkohle aus bis zu 40 Meter Tiefe gefördert. Da die Kohle trocken abgebaggert werden musste, erfolgte eine entsprechend tiefe Grundwasserabsenkung.

Die Sanierungspläne schreiben die künftige Flächennutzung und den entsprechenden Sanierungsbedarf nach Beendigung des Braunkohleabbaus fest. Aufgrund der fehlenden Erdmassen (um die Menge der geförderten Kohle auszugleichen), die notwendig waren, um die vorbergbauliche Geländehöhe wieder erreichen zu können (und damit den Grundwasserflurabstand zu realisieren), war vorauszusehen, dass einige Gebiete vernässen werden.

Vorauszusehen war aber auch, dass die künftigen Gewässer in der Bergbaufolgelandschaft vor Rutschungen und Sackungen gesichert werden müssen. Zur Sicherung der künftigen Uferstrukturen an den Gewässern wurden aufwändige Sanierungsarbeiten durchgeführt. So musste im Bereich der Tornower Niederung und des Lichtenauer Sees aufgrund von Rutschungen eine Gefahrenabschätzung vorgenommen und der Sanierungsbedarf neu ermittelt werden.

Naturschutzfachliche Begleitung der Bergbausanierung

Die Sicherung der Flächen in der Bergbaufolgelandschaft ist Grundlage für die Entlassung der Flächen aus dem Bergrecht. Als Flächeneigentümer hat die Heinz Sielmann Stiftung Einfluss auf die Planung und Realisierung von Sanierungsmaßnahmen. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Sanierungsträger LMBV (Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH) konnten viele Maßnahmen umgesetzt werden, die dem Naturschutz dienen.

Grundlage für die Einordnung von Naturschutzfragen in die Sanierungsplanung ist ein Masterplan, der 2008 gemeinsam mit der LMBV, dem Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe des Landes Brandenburg sowie dem Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften Finsterwalde vorbereitet wurde. Hier werden Grundsätze, Ziele und Maßnahmen für die Sanierung in Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen dargestellt.

Im Masterplan sind flächenbezogene bergbauliche Maßnahmen dargestellt, die Konfliktpotentiale einer naturnahen Sanierung beinhalten. Für die Realisierung einer sanften Sanierung werden Gefährdungspotenziale ermittelt und ein minimaler Sanierungsaufwand dargestellt. Im Ergebnis sind Sicherungsmaßnahmen vorgeschlagen, welche die Heinz Sielmann Stiftung in die Lage versetzen, diese Potenziale als Eigentümer zu übernehmen oder einer umfangreicheren Sanierung zuzustimmen.

Naturschutz

Durch Pflegevereinbarungen mit einem ortsansässigen Schäfer wurden die Flächen durch Schafe beweidet und im Herbst nachgemäht. Damit konnten wertvolle Wiesenbereiche und kulturhistorisch wertvolle Streuobstwiesen gepflegt und erhalten werden. Ergebnis sind bunt blühende Wiesen mit einer reichen Insektenfauna.

Durch eine Förderung des Landkreises Dahme-Spreewald konnten in Wanninchen 40 hochstämmige Obstbäume alter Sorten, wie Herrenhut, Gravensteiner, Kaiser Wilhelm, Williams Christ und Knorpelkirsche gepflanzt werden. Damit ist der zum Teil bereits überalterte Bestand an Obstbäumen auch künftig gesichert.

In der Tornower Niederung gab es auch 2009 wieder interessante Entwicklungen. Erstmals konnten zwei rufende Große Rohrdommeln nachgewiesen werden. Silberreiher waren fast das ganze Jahr hindurch anwesend und ein Kranichpaar besetzte ein Revier. Seefrosch und Laubfrosch sind eingewandert und Feuerlibellen waren in großer Zahl zu beobachten. Mindestens fünf Paare des Wiedehopfs und drei Reviere des Ziegenmelkers wurden festgestellt.

Mit fast 7.000 Kranichen wurden so viele Exemplare wie noch nie vorher in der Region gleichzeitig während der Herbstrast registriert. Grund dafür sind auch die idealen Möglichkeiten zum Übernachten in den weiten Flachwasserbereichen des Schlabendorfer Sees und eine gute Nahrungsquelle auf den angrenzenden Feldern. Auch über 50.000 nordische Gänse nutzten die Gewässer der Naturlandschaft während des Herbstzuges zur Übernachtung.

Aktivitäten im Heinz Sielmann Naturparkzentrum Wanninchen

Mit dem Saisonstart Ende März wurde den Besuchern die neue SUBICON-Ausstellung „Schlabendorfer Felder“ präsentiert – SUBICON ist ein Forschungsprojekt und bedeutet „Successional Change and Biodiversity Conservation“ oder zu Deutsch: „Entwicklung der Biodiversität ausgewählter funktionaler Artengruppen im Gefüge von Ökologie, Ökonomie und Soziologie“. Wissenschaftler verschiedener Disziplinen haben hierzu die Auswirkung der Landschaftsveränderungen auf die Biodiversität der Bergbaufolgelandschaft erkundet und in der Ausstellung zusammengeführt. Die aktuelle Heinz Sielmann-Ausstellung wurde umgestaltet.

Von April bis Oktober fanden neben dem Veranstaltungsprogramm für Kinder und Jugendliche („Tage voller Wunder“ (= 87 Veranstaltungen) und Ferienprogramm (mit zwei Natur-Camp-Wochen in den Sommerferien) auch Sonderveranstaltungen wie die „Expeditionen rund um Wanninchen“ an jedem ersten Sonntag im Monat oder die Präsentation alter Sielmann-Filme statt.

Insgesamt konnte gegenüber dem Vorjahr wieder eine Besuchersteigerung auf mehr als 7.200 Besucher verzeichnet werden. Zahlreiche neue Veranstaltungsangebote wurden kreiert, so wurde wegen des großen Interesses unter dem Motto „Neues Leben nach der Kohle“ ein neuer Schwerpunkt auf bergbauliche Themen gelegt. Außerdem beteiligte sich das Team von Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen an verschiedenen auswärtigen Veranstaltungen, so etwa beim Luckauer Tulpenfest im April oder beim GEO-Tag der Artenvielfalt im Juni.

Führungen zum großen herbstlichen Vogelzug

Von September bis Ende Oktober nahmen jeweils am Mittwoch und Samstag rund 375 interessierte Besucher aus ganz Deutschland die 32 Führungen zu den Schlafplätzen von Kranichen und Gänsen wahr. In den flachen Uferbereichen der Seen und Feuchtgebiete von Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen sind die Kraniche besonders gut zu beobachten.

Bewerbung für den Wettbewerb „Deutschland – Land der Ideen“

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres war die Bewerbung für den bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“, der in Kooperation mit der Deutschen Bank ausgelobt wird. Ziel ist es, im kommenden Jahr eine Auszeichnung als „Ausgewählter Ort 2010“ zu erhalten.

Sielmanns Naturlandschaft Groß Schauener Seen

Das 50 Kilometer südöstlich von Berlin gelegene Naturschutzgebiet Groß Schauener Seen umfasst 1.906 Hektar. Hier hat die Heinz Sielmann Stiftung ein 1.057 Hektar großes Areal für den Natur- und Artenschutz erwerben können. Die Seen zeichnen sich durch ausgedehnte Verlandungszonen mit See- und Teichrosen, Röhrich und Erlenbrüchen aus. Solche Lebensräume sind vielerorts verloren gegangen. In Sielmanns Naturlandschaft Groß Schauener Seen finden viele Tiere, die an Gewässern und in Feuchtgebieten leben, eine Heimat.

Fischadler-Webcam

Das Brutgeschehen eines Fischadler-Pärchens konnten Besucher der Internetseite www.sielmann-stiftung.de auch 2009 wieder mitverfolgen. Zusätzlich bot sich den Gästen im Heinz Sielmann Informationszentrum Groß Schauener Seen die Gelegenheit, die Ereignisse im Nest live auf einem Großbildschirm zu beobachten.

Große Ehre wurde im Verlauf des Jahres dem Fischadlernachwuchs zuteil: Rainer Speer, Finanzminister des Landes Brandenburg, und Dr. Rainer Schwarz, Sprecher der Geschäftsführung der Berliner Flughäfen, übernahmen die Patenschaft für den diesjährigen Fischadlernachwuchs im Horst der Sielmanns Naturlandschaft Groß Schauener Seen bei Storkow.

Neue Kinderstuben für Vogelnachwuchs

Die Groß Schauener Seen sind ein Paradies für unzählige Tierarten, insbesondere für Vögel. Weitläufige Wasser

flächen, Erlenbrüche und Feuchtwiesen bieten ihnen einen vielgestaltigen Lebensraum. Hier finden sie alle einen reich gedeckten Tisch. Die Höhlenbrüter haben es allerdings schwer, da einige Jahrzehnte zuvor im Umkreis zahlreiche Kiefermonokulturen zu Wirtschaftszwecken angelegt worden sind. Die Bäume sind noch verhältnismäßig jung und haben entsprechend dünne Stämme, so dass ein stark eingeschränktes Angebot an Nistgelegenheiten besteht. Durch gezielte Ausbringung von Nisthilfen können sich hier wieder mehr Höhlenbrüter ansiedeln. Aus diesem Grund hat die Heinz Sielmann Stiftung 2009 rund 350 neue Wald-Nistkästen ausgebracht.

Natur-Erlebnisweg um die Seen noch attraktiver

Zum Zwecke der Besucherlenkung an Sielmanns Naturlandschaft Groß Schauener Seen wurde 2008 gemeinsam mit dem Naturpark Dahme-Heideseen, der Stadt Storkow sowie der Fischerei Köllnitz ein Besucherlenkungskonzept entwickelt, das den Besuchern in Kombination von Natur-Erlebnis und Information einen anschaulichen Zugang zur Natur in der Umgebung ermöglicht.

Der Wander- und Natur-Erlebnisweg von der Fischerei Köllnitz zum Aussichtsturm Selchow wurde 2009 mit verschiedenen Maßnahmen instand gehalten. Der am Ende des Weges befindliche Selchower Aussichtsturm wurde mit einem Dach versehen.

EU-LIFE-Projekt „Binnensalzstellen in Brandenburg“

An den wenigen Stellen Brandenburgs, wo im Binnenland Salze aus tiefen Bodenschichten an die Erdoberfläche austreten, entfalten sich bei extensiver Grünlandnutzung Salzwiesen, die ansonsten nur an den Meeresküsten vorkommen. Solche Binnensalzstellen kommen auch im Bereich der Groß Schauener Seen vor. Die Wiedervernässung trockengelegter Bereiche, die Rücknahme beschattender Gehölze und die Wiederaufnahme einer extensiven Grünlandnutzung sollen den Fortbestand dieses seltenen Lebensraums sichern. Im übergeordneten Sinn dient das Projekt der Entwicklung des Gesamtlebensraums See und Umfeld sowie dem Landschaftswasserhaushalt der Region.

Das bis zum Jahr 2010 angelegte EU-LIFE-Projekt „Binnensalzstellen in Brandenburg“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Voraussetzungen für die Existenz der Salzwiesen in mehreren Gebieten im Land Brandenburg zu verbessern beziehungsweise wieder herzustellen.

Neben vielen Tierarten profitieren vor allem auch seltene Pflanzenarten von dem Projekt. So kommen mit Strandaster, Kriechendem Sellerie und Sumpforchis stark gefährdete Pflanzenarten auf den Binnensalzstellen im

Umfeld der Groß Schauener Seen vor. Die Strandaster beispielsweise hat in Brandenburg nur noch ein weiteres bekanntes Vorkommen.

Die Heinz Sielmann Stiftung unterstützte das Vorhaben auf Flächen in unmittelbarer Nähe der Sielmanns Naturlandschaft Groß Schauener Seen auch 2009 im Rahmen der gemeinsam festgelegten Maßnahmen.

Es wurden ersteinrichtende Maßnahmen (insbesondere Gehölzbeseitigung und Schilfmahd), die bereits im Vorjahr stattgefunden haben, fortgesetzt. Auf der Woppuschhalbinsel am Westufer der Seenkette wurden Flächen von 14,05 Hektar gekauft.

Sielmanns Biotopverbund Bodensee

Vor dem Hintergrund des auch im Bodenseegebiet zu verzeichnenden Artenschwunds soll im westlichen Bodenseegebiet auf einer Fläche von etwa 350 Quadratkilometern ein Verbund von über 80 Einzelmaßnahmen entstehen, um gefährdeten Tier- und Pflanzenarten verbesserte Lebensbedingungen zu bieten. Dazu werden hochwertige Lebensräume für spezifische Artengemeinschaften neu geschaffen oder aufgewertet und mit bestehenden räumlich und funktional verbunden. Die Maßnahmen konzentrieren sich auf Feuchtgebiete und sonnenexponierte Hanglagen, die aufgrund von Nutzungsaufgabe und -änderung ihre ehemalige ökologische Wertigkeit verloren haben. Mit sukzessiver Umsetzung des Maßnahmenkatalogs werden isolierte Restpopulationen der Region zunehmend Kontakt zu anderen Vorkommen der gleichen Art bekommen und durch entstehende Metapopulationsstrukturen stabilisiert.

Innerhalb des Planungsraums wurden elf Schwerpunktbereiche abgegrenzt, die sich an den naturräumlichen und landschaftskulturellen Vorgaben orientieren:

1. Aach-Oberlauf
2. Billafinger Tal
3. Nesselwanger Tal
4. Auenbachtal
5. Hödinger-Siplinger
Steiluferlandschaft
6. Überlinger Bucht und Tobelbäche
7. Ried- und Nußbachtal
8. Kulturlandschaft Birnau-Maurach
9. Salemer Tal und Weiherlandschaft
10. Aachdelta
11. Meersburger, Daisendorfer und
Stettner Drumlins

Auen am Bodensee

Die Heinz Sielmann Stiftung unterstützte ein INTERREG-Projekt, das eine Bewertung des Zustands von Auenwäldern zum Ziel hatte, die an verschiedenen Bodenseezuflüssen wachsen. Die aufgezeigten Defizite, wie Verbauungen, Begradigungen und sogar alte Müllablagerungen, sollen in einem nachfolgenden Projekt behoben werden. INTERREG war eine Gemeinschaftsinitiative des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Regionen der Europäischen Union. Heute, in der Förderperiode 2007 bis 2013, läuft das Programm unter dem Begriff Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ) und ist neben dem Ziel „Konvergenz“ und dem Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ eigenständiges Ziel der europäischen Strukturpolitik.

Obstsortenkartierung

In ausgewählten Streuobstbereichen im Sielmanns Biotopverbund Bodensee hat die Heinz Sielmann Stiftung eine Studie in Auftrag gegeben, die die Erfassung der vorkommenden Kernobstsorten (Äpfel und Birnen) zum Ziel hatte. Es wurden 60 Apfel- und 63 Birnensorten festgestellt, von denen einige jedoch unbekannt waren und daher nicht näher bestimmt werden konnten. Über die Hälfte der Sorten erwies sich als regional oder überregional gefährdet. Sie können bei künftigen Baumpflanzungen besonders berücksichtigt werden.

Flächenkäufe bei Herdwangen

Eine für den Naturschutz wertvolle Feuchtwiese am Oberlauf der Aach konnte durch Kauf gesichert werden. Erste Maßnahmen zur Aufwertung des Grundstücks war die Entfernung von standortfremden Fichten.

Konstantinhalde

Auf der Konstantinhalde wurde durch die Pflanzung von zunächst 24 hochstämmigen Obstbäumen damit begonnen, die überalterten Obstbaumbestände zu verjüngen. Gleichzeitig wurde ein Weidesystem eingerichtet, damit die Flächen mit Rindern beweidet werden können und so eine Pflege des Grünlands erfolgt.

Vorbereitende Maßnahmen für Weiher am Eggenweiler Hof, am Aubach bei Frickingen und bei Seelfingen

Mit der Beauftragung von Vermessungsarbeiten und hydrologischen Gutachten wurde die Erstellung von drei Weihern von je etwa 2.000 bis 2.500 Quadratmetern eingeleitet. Zum Jahresende waren alle Vorbereitungen getroffen, so

dass zum Anfang 2010 mit dem Bau begonnen werden kann. Die drei Teiche knüpfen das schon entstandene System von Gewässern enger und stärken damit die vorhandenen Populationen wasserliebender Pflanzen- und Tierarten.

Sielmanns Biotopverbund Grünes Band Eichsfeld-Werratal

2003 initiierte die Heinz Sielmann Stiftung das Naturschutzgroßprojekt „Grünes Band Eichsfeld-Werratal“. 130 Kilometer des „Grünen Bandes“ zwischen Harz und Thüringer Wald sollen als Biotopverbund dauerhaft gesichert und gepflegt werden. Dafür wurden Fördermittel vom Bundesumweltministerium sowie den Bundesländern Thüringen, Niedersachsen und Hessen bewilligt. Über diese Fördermittel hinaus hatte die Stiftung 2009 einen Eigenanteil zu leisten.

Nationales Naturschutzgroßprojekt „Grünes Band Eichsfeld-Werratal“ gestartet

Im Rahmen eines Festaktes wurde am 20. August der Bewilligungsbescheid für das Naturschutzgroßprojekt „Grünes Band Eichsfeld-Werratal“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und das Bundesamt für Naturschutz an die Bundesländer Thüringen, Niedersachsen, Hessen und den Projektträger Heinz Sielmann Stiftung übergeben. Es wird das erste Naturschutzgroßprojekt des Bundes, an dem drei Bundesländer beteiligt sind.

Das Projekt wird in zwei Phasen unterteilt sein. Zwischen 2009 und 2012 finden Planungs- und Abstimmungsprozesse statt, während zwischen 2013 und 2019 die eigentliche Maßnahmenumsetzung, z. B. Flächenankauf, Pacht und Biotoppflege, erfolgt.

Das gesamte Projektgebiet hat eine Flächengröße von 30.000 Hektar, davon sind 18.500 Hektar als Kerngebiet vorgesehen. Diese werden von bundesweit seltenen, bedrohten und gefährdeten Lebensräumen geprägt, wie ausgedehnten, naturnahen Laubwäldern mit typischen Kalk-Orchideen-Buchenwäldern, Trocken- und Halbtrockenrasen, Feucht- und Nasswiesen sowie naturnahen Flüssen und Bächen.

Die Kerngebiete sind Rückzugsgebiet für mehr als 340 bundesweit gefährdete oder bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Zu den herausragenden Arten zählen z.B. Wildkatze, Schwarzstorch, Rotmilan, Fischotter, Eibe und zahlreiche Orchideenarten.

Das Naturschutzgroßprojekt soll unter anderem das „Grüne Band“ durch Ankauf von rund 400 Hektar Fläche sichern und etwa 1.500 Hektar Trockenrasen, Wiesen und Weiden durch

dauerhafte Pflegemaßnahmen (Beweidungsprojekte) erhalten.

Weitere Naturschutzprojekte

Die Vogelwarte Rybatschi

Die Vogelwarte Rybatschi (früher Rossitten) ist eine Beobachtungsstation für die ornithologische Freilandforschung auf der Kurischen Nehrung. Dort verdichtet sich der Vogelzug flaschenhalsartig und bietet ideale Voraussetzungen für Untersuchungen.

In enger Kooperation mit der Vogelwarte Radolfzell arbeitet die Vogelwarte Rossitten bereits seit vielen Jahrzehnten an der Erforschung des Vogelzugs. Dabei werden besonders ökologische Fragestellungen, Bestandsveränderungen und deren Ursachen sowie die Rastplatzökologie ziehender Vogelarten untersucht.

Die vor Ort in der Biologischen Station Rybatschi tätigen russischen Wissenschaftler konnten erfolgreich auf internationalem Niveau arbeiten, wobei die Schwerpunkte weiterhin in der Vogelzugforschung liegen.

Wissenschaftliche Bearbeitung ornithologischer Fragestellungen

Die beiden großen Fanganlagen „Fringilla“ (Reusenfallen) und „Rybatschij“ (Japannetze) wurden während des Frühjahrs- und Herbstzuges betrieben. Die endgültigen Beringungszahlen liegen noch nicht vor, werden sich voraussichtlich aber wieder im üblichen Rahmen von mehreren zehntausend Erstfängen bewegen. Neben den Fragestellungen zum räumlichen und zeitlichen Ablauf des Vogelzuges und dessen Änderungen stehen in „Fringilla“ demographische Fragen im Zentrum des Interesses und in „Rybatschij“ Fragen aus dem Bereich der Rastplatzökologie und des optimalen Zugverhaltens („Optimal Migration“-Theorie).

2009 wurde das in Rybatschi entwickelte Gerät zur automatischen Beobachtung des Nachtzuges routinemäßig in Betrieb genommen. Pilotstudien in den letzten Jahren hatten sehr viel versprechende Ergebnisse geliefert, so dass nun bereits Daten aus einer Frühjahrszugsaison und aus vier Herbstzugsaisons vorliegen. Eine Auswertungs-Software für die anfallenden, sehr umfangreichen Daten dieses Gerätes konnte in Betrieb genommen werden.

Studien zum sogenannten Dispersionsverhalten, vorzugzeitlichem Wanderungsverhalten, bei Rohrsängern wurden sowohl im Gelände mittels terrestrischer Telemetrie als auch im Labor mittels Zugunruhemessung fortgesetzt.

In Kooperation mit der Vogelwarte Radolfzell und der Universität Konstanz wurde ein automatisiertes Registriergerät fertig gestellt, mit dessen Hilfe die nächtliche Zugenruhe als Maß der Zugaktivität bei Vögeln im Käfig wesentlich leichter messbar ist, als dies früher der Fall war.

Ein weiterer Studienschwerpunkt befasst sich mit der Geburtsortstreue vor allem beim Trauerschnäpper. Hierfür werden über eintausend Nistkästen im russischen Teil der Kurischen Nehrung unterhalten und kontrolliert.

Veröffentlichung und Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse

Die Präsentation der wissenschaftlichen Arbeit erfolgte neben Vorträgen bei Gastbesuchen in anderen Instituten vor allem auf dem Kongress der Europäischen Ornithologen-Union in Zürich im August 2009. Außerdem wurden Artikel in internationalen Fachzeitschriften publiziert und zwei neue Ausgaben der hauseigenen Fachzeitschrift „Avian Ecology and Behaviour“ herausgegeben.

Insgesamt kamen 2009 rund 20.500 Besucher auf die Feldstation „Fringilla“ und wurden durch die dort bestehende, mehrsprachige Ausstellung mit Informationstafeln zum Vogelzug, zur Beringung, zur Lebensweise und zum Schutz von Vögeln geleitet. Darunter waren 4.500 ausländische Besucher.

Instandhaltung von Gebäuden der Vogelwarte

Im Jahr 2009 konnten die Arbeits- und Wohnbedingungen auf der Station „Fringilla“ durch Renovierung und Umbau der dortigen Gebäude erheblich verbessert werden. Es wurden außerdem Netze für zwei neue Großreusen genäht.

Beschaffung oder Wiederherstellung von Arbeitsgeräten, Arbeitsmitteln und Verbrauchsmaterialien

Neben Kleingeräten und Verbrauchsmaterialien, sowohl für das Wohnen auf der Feldstation bzw. im Institutsgebäude in Rybatschi als auch für die wissenschaftliche Tätigkeit, sind folgende Neuzugänge besonders erwähnenswert:

- Kauf von Miniatur-Peilsendern zur telemetrischen Verfolgung von Kleinvögeln
- Kauf eines Zugenruhe-Registriergerätes (zur gleichzeitigen Registrierung von zehn Vögeln)
- Anschaffung einer automatischen Registriereinheit (ARU) zur telemetrischen Verfolgung von Kleinvögeln. Diese Anlage ermöglicht es, über mehrere stationäre Antennen und entsprechende Auswertungs-Soft- und Hardware Vögel in festgelegten Zeitabständen in einem bestimmten Gebiet automatisch lokalisieren zu lassen.

Vogelpflegestation im Wildpark Eekholt

Im nördlich von Hamburg gelegenen Wildpark Eekholt (Schleswig-Holstein) werden einheimische Wildtiere gezeigt und Besuchern die ökologischen Abhängigkeiten zwischen Boden, Pflanze, Tier und Mensch verdeutlicht. Zum Wildpark gehört darüber hinaus eine Vogelpflegestation. Seit ihrer Gründung unterstützt die Heinz Sielmann Stiftung diese Einrichtung.

Verletzte Tiere werden aufgenommen, damit sie sich in der Station auskurieren können. Sie werden – sofern möglich – behutsam auf das Leben in freier Wildbahn vorbereitet. Manche verletzte, flugunfähige Störche können jedoch aufgrund ihrer Behinderung nicht wieder ausgewildert werden. Diese Störche bleiben zur Nachzucht in der Station, so dass ihre Nachkommen dann in einer Voliere trainiert und ausgewildert werden. Nachweise aus Afrika belegen, dass diese Jungstörche als Sprösslinge flugunfähiger Eltern den weiten Weg ins Winterquartier finden. Greifvögel wie Habicht, Sperber, Weihe oder Turmfalke werden im falknerischen Training ebenfalls auf eine Auswilderung vorbereitet.

Im Verlauf des Jahres 2009 wurden 46 verschiedene Vogelarten und drei Säugetierarten aufgenommen und gepflegt. Insgesamt wurden 173 Tiere eingeliefert.

Das Auerhuhn-Projekt im Schwarzwald

Deutschlandweit steht das Auerhuhn auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten. Letzte zusammenhängende Bestände gibt es außerhalb der Alpen nur im Schwarzwald. Hier leben noch etwa 600 Exemplare.

Die Gründe für die Aufgabe der meisten Vorkommensgebiete liegen in der geänderten forstlichen Nutzung der Lebensräume (Fichte in Monokulturen, Entwässerungen, Aufgabe der Waldweide u.v.m.). Damit verschwanden wichtige Strukturen wie markante alte Einzelbäume am Balzplatz oder Lichtungen.

Um den für das Auerwild dringend benötigten neuen Lebensraum zu schaffen, unterstützen wir seit 2007 ein Vorhaben, das bisher 173,3 Hektar Wald Auerwild gerecht aufwertete, davon im Jahr 2009 insgesamt 43,3 Hektar. Einzelne Fichten mussten weichen und schufen so Platz für kleine Lichtungen; Lebensraum für wichtige Auerwild-Nahrung: Heidelbeerkraut für die erwachsenen Vögel und eiweißreiche Insekten, auf welche die Küken für ihre Entwicklung angewiesen sind.

Am 1. Oktober 2009 führte die Arbeitsgemeinschaft Rauhfußhühner in Friedenweiler im Schwarzwald einen Workshop durch. Bei einer anschließenden Exkursion

konnten sich die Teilnehmer vom Erfolg der bislang durchgeführten Maßnahmen überzeugen.

Wiederansiedlung des Waldrapps im Alpenraum

Der ehemals im Mittelmeerraum bis hin zum nördlichen Alpenvorland weit verbreitete und zur Familie der Ibisse zählende Waldrapp (*Geronticus eremita*) war bis Ende des 16. Jahrhunderts auch in Süddeutschland heimisch, bevor er Mitte des 17. Jahrhunderts – aufgrund intensiver Bejagung – in Deutschland ausstarb.

Der Weltbestand wildlebender Waldrappe wird heute auf nur noch 450 bis 500 Tiere geschätzt. Neben kleineren Populationen in der Türkei und Syrien lebt der Großteil des Gesamtbestandes im eigens für diese Vogelart eingerichteten Souss-Massa Nationalpark nahe Agadir in Marokko.

Seit dem Jahr 2007 fördert die Heinz Sielmann Stiftung die Bemühungen des Waldrappteams, den seit 350 Jahren in Deutschland ausgestorbenen Waldrapp wieder heimisch zu machen.

Waldrappe sind Zugvögel. Die Jungtiere müssen die Zugroute in das Wintergebiet von ihren Eltern lernen. Weil es in Mitteleuropa keine wildlebenden Waldrappe mehr gibt, werden innerhalb dieses Projektes Zoo-Nachkommen eingesetzt. Bei ihnen müssen Menschen die Jungvögel mit den nötigen Informationen über den Zugweg ausstatten. Die bislang einzige Möglichkeit dazu ist, Vögel durch menschliche Zieheltern aufzuziehen und sie darauf zu trainieren, der Bezugsperson in einem Ultraleicht-Fluggerät zu folgen. Waldrappe werden in der Regel nach der dritten Überwinterung geschlechtsreif und kehren erst dann in ihr Herkunftsgebiet zum Brüten zurück.

Im Jahr 2009 wurde während der Migration erneut die im Vorjahr erstmals geflogene Ostroute zur Umgehung der Alpen geflogen. Nach acht Tagen wurde Slowenien in südwestlicher Richtung passiert. Am 22. September trafen alle 11 Waldrappe, die 41 Tage zuvor in Burghausen gestartet waren, in der Toskana ein. Besonders nach dem vielen Regen während der Trainingszeit ist dieser Erfolg mehr als sich das Waldrapp-Team erhofft hatte. Denn noch nie sind mehr Waldrappe in einer Migration überführt worden und noch nie ist die gesamte Waldrapp-Schar ohne Verlust ins Winterquartier geflogen.

Damit können die Vögel ihren Flug in ihr Winterquartier künftig selbstständig antreten und die Kenntnis der Route an ihre Nachkommen weitergeben – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu dem Ziel der Heinz Sielmann Stiftung, im Raum Burghausen wieder eine Brutkolonie sesshaft zu machen.

Ausstellung Ibis-World

In Zusammenarbeit mit der Medienkünstlergruppe Pong, der Stadt Burghausen und dem Bund Naturschutz in Bayern e.V. hat die Heinz Sielmann Stiftung die Projektausstellung Ibis-World finanziert. Die Wanderausstellung wurde in Burghausen (20. Juni bis 16. August) sowie im Zoo Salzburg (22. August bis 27. September) präsentiert. Die Ausstellung sensibilisiert die Besucher in spielerischer Weise für den angewandten Natur- und Artenschutz. Die interaktive, digitale Präsentation erfolgte in fünf lichtdichten Pagodenzelten:

1. Eingangs- und Informationszelt
2. Videopräsentation des Waldrapp-Projektes
3. Weltkugel mit waldrapp-relevanten Orten
4. Flugsimulator (mit den Waldrappen auf großer Reise)
5. Interaktives Spiel „Fang den Wurm“

Donauries

In dem etwa 1.200 Hektar großen und unzerschnittenen Wiesengebiet zwischen Mertingen, Lauterbach und Donauwörth engagiert sich der BUND Naturschutz in Bayern e. V. im Donauries seit 2002. Die Wiesen um die Mertinger Höll gehören zu den letzten ursprünglichen Wiesengebieten im Schwäbischen Donauried. Das Donauries wird noch heute von (Feucht-)Grünland, teils mit auffälligen Heckenstrukturen, geprägt. Zunehmender Flächenbedarf für Biogasanlagen (Mais) stellt jedoch eine aktuelle Konkurrenz dar. Das gesamte Gebiet ist für Wiesenbrüter, wie Brachvogel, Kiebitz, Bekassine, Braunkehlchen, Schafstelze, von Bedeutung.

Um diese Landschaft zu erhalten, sollen mit Mitteln des Bayerischen Naturschutzfonds, der Heinz Sielmann Stiftung und des BUND Naturschutz in Bayern etwa 50 Hektar Feuchtgrünland erworben werden. Die Flächen werden anschließend dauerhaft naturschutzgerecht bewirtschaftet und zum Teil durch die Anlage von zeitweise wassergefüllten Senken aufgewertet. Im Jahr 2009 konnten bereits die ersten 9,4 Hektar erworben werden.

Umweltbildung

Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum Gut Herbigshagen

Die Verbindung von Naturschutz und Umweltbildung ist Kern der Stiftungsarbeit und bietet eindrucksvolle und spannende Möglichkeiten, Naturschutz greifbar zu machen und praktisch zu erleben. Im Jahr 1996 wurde das Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum Gut Herbigshagen bei Duderstadt eröffnet und 2004 zum Regionalen Umweltbildungszentrum (RUZ) des Landes Niedersachsen ernannt. Mit mehreren zehntausend Besuchern im Jahr 2009 ist Gut Herbigshagen ein viel besuchtes Zentrum in der Region.

Darüber hinaus hat es sich als ein attraktiver außerschulischer Lernort etabliert, als RUZ ist es ein wichtiger Partner für schulische Projekte.

Neue High-Tech-Heizanlage

Im Dezember 2009 wurde eine neue Heizanlage in Betrieb genommen, die mit Holzhackschnitzeln zu befeuern ist. In Zukunft wird sie an die 1.000 Quadratmeter Raum beheizen. Damit werden pro Jahr 25.000 Liter Heizöl gespart und der CO₂-Ausstoß um 68 Tonnen verringert. Somit ist ein weiterer Schritt getan, um künftig von fossilen Energien unabhängig zu werden und die ökologischen Ressourcen zu nutzen, die vor der Haustür existieren. Die Holzschnitzel können vor Ort selbst hergestellt werden, da zum Stiftungsgelände auch Wald gehört und genügend Holzreste bei der Landschaftspflege abfallen. Außerdem ist Holz gespeicherte Sonnenenergie und setzt beim Verbrennen nur soviel CO₂ frei, wie der Baum beim Wachsen der Atmosphäre entzogen hat.

EFRE

Im Juli 2008 wurden von der Heinz Sielmann Stiftung beantragte Fördermittel aus dem Europäischen Strukturfonds EFRE innerhalb des Förderprogramms „Natur erleben“ bewilligt.

Für die Umsetzung der „Ideen auf Gut Herbigshagen“ steht ein Gesamtvolumen von rund 330.000 Euro zur Verfügung. Etwa 250.000 Euro werden durch öffentliche Zuschüsse finanziert. Die Fördermittel werden zu 45 Prozent aus EFRE-Mitteln des Zielgebietes „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ und zu 30 Prozent aus Landesmitteln zur Verfügung gestellt. Der Eigenmittelanteil der Heinz Sielmann Stiftung beträgt rund 80.000 Euro. Für einen regionalen Rundwanderweg wurden ergänzend 14.800 Euro durch das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt auf Grundlage der „Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen 2007 bis 2013“ (FILET) und der Richtlinie des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, veröffentlicht im Thüringer Staatsanzeiger 23/2008, zur Förderung von Maßnahmen zur Entwicklung von Natur und Landschaft bereitgestellt.

Auf der Grundlage eines Gesamtkonzeptes für Gut Herbigshagen werden die vorhandenen Elemente und Erlebnispunkte des Natur-Erlebniszentrums weiterentwickelt und enger miteinander verknüpft. Gleichzeitig werden neue Ideen mit erweiterter Zielgruppenansprache in das Konzept integriert, mit der Absicht, auf kognitiver und emotionaler Ebene die Vielfalt und Schönheit der Natur verständlich und erlebbar zu machen. Besonders für die kleinen Besucher wird Gut Herbigshagen um einige Attraktionen reicher werden.

Im Jahr 2009 wurden erste Teilabschnitte des regionalen Rundwanderweges „Eichsfelder Grenzspuren“ zwischen Gut Herbigshagen, dem Grenzlandmuseum Eichsfeld und Duderstadt umgesetzt. Der Bau eines Weiden-Beobachtungshauses auf der großen Streuobstwiese von Gut Herbigshagen wurde begonnen sowie Maßnahmen zur Schaffung von Lebensräumen (Pflanzungen, Teichentschlammung und Bau einer Insektennistwand) durchgeführt.

Darüber hinaus wurden die Planungen für die Schaffung eines Wanderwegesystems auf Gut Herbigshagen, die Einrichtung des Natur-Erlebniswegs „Baummarderpfad“, die Gestaltung der erlebnisorientierten Informationseinheiten „Hot Spots der Artenvielfalt“, der Bau eines Holzhauses als lebendige Lehmwerkstatt sowie der Nachbau des Baumhauses des KI.KA (gemeinsamer Kinderkanal von ARD und ZDF) konkretisiert. Für die notwendigen Holzarbeiten wurde ein öffentlicher Wettbewerb mit beschränkter Ausschreibung durchgeführt sowie ein Auftrag erteilt.

Zahlreiche Großveranstaltungen auf Gut Herbigshagen

Zahlreiche Sonderveranstaltungen fanden 2009 auf Gut Herbigshagen statt: Den Auftakt machte am 13. April ein Kräutermarkt. Außergewöhnliche Gäste trafen am Pfingstmontag ein: Bei den Bezeichnungen Stumper, Gelbbacke, Tiger, Fuchs, Schwarzer, Strobel oder Westerwälder denken sicher nur wenige an Altdeutsche Hütehunde. Anlass für den außergewöhnlichen Besuch der seltenen Vierbeiner war ein Hütehund-Wettbewerb, der zum zweiten Mal auf Gut Herbigshagen stattfand. Zum traditionell stattfindenden Gut Herbigshagener Weihnachtsmarkt am 2. Advent kamen etwa 2.200 Besucher. Hier nahmen viele Kinder und Eltern an den Bastelaktionen mit Naturmaterialien teil.

Das Natur-Erlebnisprogramm „Tage voller Wunder“ wird derzeit an den Standorten Gut Herbigshagen und Wanninchen umgesetzt.

Basis der Umweltbildungsarbeit sind die umweltpädagogischen Leitlinien der Stiftung, die Richtlinien einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE), die Nationalen Bildungsstandards des Faches Biologie sowie die schulcurricularen Vorgaben der Länder.

Das Natur-Erlebnisprogramm „Tage voller Wunder“ beinhaltet halb- und ganztägige Veranstaltungen. Das Programm wird ergänzt durch mehrtägige Klassenfahrten, Ferienveranstaltungen, Informationsveranstaltungen und Weiterbildungsseminare.

Auf Gut Herbigshagen wird zudem seit 2007 die Schulbauernhofwoche angeboten, ein in sich geschlossenes pädago-

gisches Konzept zum Erleben der Arbeitsabläufe auf einem Bauernhof.

Darüber hinaus orientieren sich bundesweit fünf Heinz-Sielmann-Schulen, eine Inge-Sielmann-Schule und ein Inge-Sielmann-Kindergarten in ihrer schulischen Arbeit an den pädagogischen Leitlinien der Heinz Sielmann Stiftung.

Umweltbildungsarbeit im Natur-Erlebniszentrum Gut Herbigshagen

Die Arbeitsschwerpunkte des Natur-Erlebniszentrums Gut Herbigshagen sind durch regionale Besonderheiten charakterisiert, was sich auch im Natur-Erlebnisprogramm „Tage voller Wunder“ widerspiegelt. Natur in ihrer Vielfalt hautnah zu erleben, ist zweifellos ein spannender Baustein auf dem Weg zum aktiven Handeln.

Auf Gut Herbigshagen wurden im Jahr 2009 insgesamt 337 Veranstaltungen (z.B. Umweltbildungsveranstaltungen „Tage voller Wunder“, Führungen, Ferienprogramm) durchgeführt. Zusätzlich wurden 122 Veranstaltungen im Rahmen des Langzeitprojektes „Kleiner Landwirt“ und 13 Schulbauernhofwochen angeleitet. Die Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche wurden durch Familienangebote im Rahmen des Ferienprogramms ergänzt.

Der Kleine Landwirt

Bei dem Umweltbildungsprojekt „Der Kleine Landwirt“ im Natur-Erlebniszentrum Gut Herbigshagen werden Schüler aus der Umgebung von Duderstadt seit 1997 praxisnah an die Themen Sachkunde und Biologie herangeführt.

Den Schülern wird von April bis Oktober ein Beet zur Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt, auf dem sie ihr Wunschgemüse anbauen können. Hinzu kommen Blumen, die sich aus der Fruchtfolge ergeben. Die Einbeziehung der Schüler wird insbesondere bei der Gartengestaltung berücksichtigt. Die Schüler ziehen die gesamten Pflanzen in einem eigenen Gewächshaus selbst vor, um anschließend die Pflanzenpflege in der gesamten Vegetationsperiode zu übernehmen und schließlich die Ernte der Gemüsearten bzw. die Samen-ernte durchzuführen. So lernen sie den gesamten Jahreszyklus der Pflanzen kennen. Ergänzt wird die praktische Arbeit durch die Vermittlung theoretischer Inhalte zum Thema. Die ökologisch angebauten Produkte dürfen die Schüler zur Weiterverarbeitung mit nach Hause nehmen. In der Familie lernen sie, wie man die frischen Gartenerzeugnisse zubereitet.

Die etwa 120 Kinder der sieben teilnehmenden Schulen (3. bis 5. Jahrgangsstufe) haben im Jahr 2009 Nutz- und Gartenpflanzen angebaut, gepflegt und geerntet. Sie kamen einmal in der Woche für eineinhalb Stunden und beackerten eine eigens für die Klasse reservierte Parzelle. Am Ende der Saison

verkauften die Kinder das angebaute Gemüse auf dem Wochenmarkt in Duderstadt. Darüber hinaus präsentierte sich das Projekt auf Sonderveranstaltungen der Stiftung.

Der Schulbauernhof

Seit Sommer 2007 bietet das Natur-Erlebniszentrum Gut Herbigshagen als weiteren Baustein zum Umweltbildungsprogramm neben den „Tagen voller Wunder“ das Projekt „Schulbauernhof Gut Herbigshagen“ an.

Dieses praktische Angebot ist lernplanorientiert konzipiert und ergänzt die pädagogische Arbeit in der Schule. Es möchte Kindern und Jugendlichen der 2. bis 8. Jahrgangsstufe und Gruppen anderer Einrichtungen bzw. Familiengruppen auf erlebbare Weise den Lebensrhythmus eines Bauernhofs und dessen ökologische Zusammenhänge näher bringen. Dazu wohnen die Teilnehmer eine Woche lang – von Montag bis Freitag – auf dem Gut in einem separaten Holzhaus und werden gezielt in die Arbeitsabläufe unseres Bioland-Betriebes eingebunden.

Das Programm greift unterschiedlichste Kompetenzen auf, knüpft an Rahmenlehrpläne an und bezieht außer biologischen auch soziale Aspekte ein. In angeleiteten Kleingruppen lernen die Kinder auf diese Weise zum Beispiel das Füttern und Pflegen der Hoftiere. Je nach Saison wird im Garten gesät, gejätet und geerntet. Auf der Streuobstwiese pflücken die Teilnehmer Äpfel und pressen sie anschließend zu Most. Die Kinder sensen Gras und werben Heu. Eine Vollküche ermöglicht ausgiebiges Kochen und Backen mit ökologischen Lebensmitteln. Auch altes Handwerk wie Rechenbau, Flechten oder Schmieden wird angeboten.

Durch das gemeinsame Arbeiten, das soziale Miteinander und der damit verbundenen Übernahme von Verantwortung für Mensch, Tier und Pflanze sind die Teilnehmer nicht mehr „nur“ Verbraucher. Gerade Kinder und Jugendliche entwickeln auf diese Weise Interesse an ökologischen Zusammenhängen und Kreisläufen.

Mit dem Schulbauernhof ist die Heinz Sielmann Stiftung Teilnehmer des niedersächsischen Förderprogrammes „Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger“ für die ländlichen Räume „Profil 2007-2013“. Das Projekt wird aus Mitteln des Landes Niedersachsen und der Europäischen Union finanziert. Für die Jahre 2008/2009 wurde eine Förderung in Höhe von rund 8.000 Euro bewilligt. Förderziel ist der Aufbau von Dialogstrukturen zur Bildung von Synergien zwischen regionalen Wirtschaftsakteuren aus Landwirtschaft, Bildung und Touristik. Dazu wurde durch die Heinz Sielmann Stiftung ein regionales Netzwerk zu den Themen Landwirtschaft, Gesunde Ernährung und Altes Handwerk aufgebaut. Die Netzwerkpartner haben in diesem Rahmen spezifische Aus-

und Weiterbildungsangebote entwickelt. In diesem Jahr waren zehn regionale Partner in das Netzwerk integriert. Unsere Einrichtung ist mit dem Schulbauernhof zudem Mitglied der „Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof“ (BAGLOB).

Im Jahr 2009 war der Schulbauernhof an 13 Wochen mit 314 Schülern gebucht.

Umweltbildung im Dialog – Kooperationen

Neben den eigenen Großveranstaltungen auf Gut Herbigshagen wurde die Umweltbildungsarbeit auf verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen in der Region präsentiert. Dazu gehörten unter anderem die Betreuung von Informationsständen sowie die Teilnahme an Messen.

Als Regionales Umweltbildungszentrum kooperiert die Heinz Sielmann Stiftung mit Schulen, weiteren außerschulischen Partnern und der Universität Göttingen. Verschiedene Schulen wurden durch Sonderprojekte (z.B. zum Thema Lehmbau, Altes Handwerk, Weidenbau und -pflege) in ihrer schulischen Arbeit unterstützt.

Im Rahmen der Ausbildung von Erziehern und Lehrern an der Alice Salomon Schule Hannover war Gut Herbigshagen Einsatzort für zwei Praktikanten im Orientierungspraktikum und einen Praktikanten im Hauptpraktikum, welches mit einer praktischen Prüfung abschloss. Darüber hinaus haben vier Lehramts-Studierende der Universität Göttingen im Rahmen ihres Fachpraktikums Umweltbildungsveranstaltungen zu den Themen Wald und Ökologische Landwirtschaft entwickelt. Zudem wurde eine Mitarbeiterin im Rahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres betreut.

Umweltschule in Europa (USE)

Als Regionales Umweltbildungszentrum (RUZ) richtet das Natur-Erlebniszentrum Gut Herbigshagen jährlich die Auszeichnungsveranstaltung „Umweltschule in Europa“ für den Bereich des Landesschulbezirks Braunschweig aus. Am 17. September 2009 verlieh die Landesschulbehörde Niedersachsen insgesamt 42 Schulen den Titel „Umweltschule in Europa“. Die Heinz Sielmann Stiftung war Gastgeber für etwa 220 Lehrer und Schüler, die ihre Projekte an diesem Tag öffentlich präsentierten.

Heinz Sielmann Naturparkzentrum Wanninchen

Gut besucht waren die „Tage voller Wunder“ für Kinder und Jugendliche, welche bei Natur-Erlebnistagen, Ferienprogrammen und Natur-Camps die Umgebung Wanninchens kennen lernten. Insgesamt nahmen fast 2.500 Naturfreunde an diesen Veranstaltungen teil. Besondere Veranstaltungen waren dabei zwei beliebte „Großeltern-Enkel-Erlebnistage“ innerhalb des Ferienprogramms. Hier konnten Großeltern

gemeinsam mit ihren Enkeln den Geheimnissen der Natur auf die Spur kommen.

Insgesamt wurden im Rahmen der „Tage voller Wunder“ 88 Tagesveranstaltungen, ein Camp und ganzjährig 17 Ferienveranstaltungen durchgeführt. Außerdem wurden in der nahe gelegenen Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz wöchentlich zwei Naturschutz-Arbeitsgemeinschaften betreut und sechs öffentliche Vortragsveranstaltungen zur Vorstellung der Aufgaben und Ziele der Heinz Sielmann Stiftung abgehalten. Als Einsatzstelle für das FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr) konnten zwei Jugendliche Einblicke in die Umweltbildungsarbeit gewinnen.

Engagement der Heinz Sielmann Stiftung beim Bundes-UmweltWettbewerb (BUW)

Seit 1990 gibt es den BundesUmweltWettbewerb (BUW) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Einer der Förderer des bundesweit ausgeschriebenen umweltbezogenen Wettbewerbs ist die Heinz Sielmann Stiftung. Als Mitglied der Jury greift sie auf den Erfahrungsschatz der eigenen Umweltbildungsarbeit zurück und zeichnet darüber hinaus jährlich eine Schülergruppe für ihre engagierte Naturschutzarbeit mit einem Förderpreis aus. Im Mai 2009 war die Umwelt-AG des Konrad-Adenauer-Gymnasiums Westerburg (Rheinland-Pfalz) als Gewinner des Förderpreises 2008 zu Besuch bei der Heinz Sielmann Stiftung auf Gut Herbigshagen.

Zusammenarbeit mit den Sielmann-Schulen

Die sechs Sielmann-Schulen orientieren sich in ihrer schulischen Arbeit an den Leitlinien der Heinz Sielmann Stiftung und stellen das Mensch-Natur-Verhältnis in den Mittelpunkt projektbezogener Konzepte. Unterstützt werden die Schulen durch Klassenfahrten und Projektstage zu spezifischen Themen.

So nahm die Inge Sielmann Schule Milow in diesem Jahr mit einer Klasse an einer Schulbauernwoche auf Gut Herbigshagen teil. Außerdem gehörte ein Projekttag in Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide zum Programm der Natur- und Umwelttage anlässlich des Patinentages im April.

Die Heinz Sielmann Schule Crinitz kooperiert eng mit dem Heinz Sielmann Naturparkzentrum Wanninchen.

Regelmäßig werden naturbezogene Arbeitsgemeinschaften in unterschiedlichen Klassenstufen durchgeführt.

Die Heinz Sielmann Realschule Duderstadt wurde in diesem Jahr erneut als Umweltschule in Europa ausgezeichnet. Ebenso trägt die Heinz Sielmann Grundschule Haßleben seit 1996 diesen Titel.

Ereignisse des Jahres 2009

Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck erhält Heinz Sielmann Ehrenpreis 2009

Am 19. Juni 2009 wurde Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck für sein herausragendes Engagement auf dem Gebiet des Umwelt- und Naturschutzes mit dem Heinz Sielmann Ehrenpreis 2009 ausgezeichnet. Die Stiftungsratsvorsitzende der Heinz Sielmann Stiftung, Inge Sielmann, und die Stiftungsvorstände Michael Spielmann und Walter Stelte überreichten die Auszeichnung im Rahmen einer Festveranstaltung im Potsdamer Nikolaissaal. Die Preissumme von 10.000 Euro wurde von Ministerpräsident Platzeck an das brandenburgische „Netzwerk gesunde Kinder“ weitergegeben.

Internet-Abstimmung „Wir suchen Deutschlands schönstes Naturwunder“

Während der gesamten Sommerferienzeit in Deutschland vom 25. Juni bis zum 14. September konnten Natur- und Reiseliebhaber auf der Internetseite der Heinz Sielmann Stiftung aus insgesamt 42 heimischen Naturwundern ihre Favoriten auswählen, darunter sagenhafte Steinformationen, Flussauen, Waldwildnis, Höhlen, Seen, Wasserfälle, Dünen und Gletscher. Unterstützt wurde die Aktion von Bild.de und Spiegel Online und zahlreichen anderen Online-Plattformen. Unter 20.000 Abstimmenden entschied sich die Mehrheit für den Nationalpark Wattenmeer.

Einrichtung einer Medienecke im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum in München

Das Jagd- und Fischereimuseum in München präsentiert auf rund 3.000 Quadratmetern herausragende Zeugnisse der Jagd- und Fischereikultur von der Steinzeit bis in die Gegenwart. Interaktive Medien erlauben dem Besucher spielerisch einen Einblick in das Weidwerk und den Fischfang. Das Fundament der Sammlung bilden fast 1.000 präparierte Tiere (Fische, Vögel und Haarwild). Mit Sonderschauen unter dem Motto „Der Kultur auf der Spur“ oder „Der Natur auf der Spur“ schlägt das Museum den Bogen von Jagd und Fischerei hin zu Umwelt- und Naturschutz. Am 2. Dezember wurde dort der „Heinz Sielmann Medienraum“ eröffnet. Nun können hier auch Filme von Heinz Sielmann angeschaut werden.

2. Heinz Sielmann Filmpreis vergeben

Am 12. September 2009 wurde zum zweiten Mal der von Inge Sielmann gestiftete Heinz Sielmann Filmpreis vergeben. Aus Anlass des 3. Internationalen Naturfilmfestivals Green Screen in Eckernförde wurde die Trophäe dem deutschen Naturfilmer Thomas Behrend im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung überreicht. Er erhielt die Auszeichnung für den Tierfilm „Eisbären können nicht weinen“. Der Preis ist

mit 5.000 Euro dotiert. In eindrucksvollen Bildern dokumentierte Behrend über Jahre das Leben von Eisbären und Ringelrobben in der Arktis und schildert, wie dramatisch sich die Erderwärmung auf die Tierwelt im Bereich des nördlichen Polarkreises auswirkt.

Wiedersehen mit Tierfilmer Heinz Sielmann

Von Juni bis August 2009 wiederholte der Norddeutsche Rundfunk (NDR) einige besonders eindrucksvolle Folgen der „Expeditionen ins Tierreich“ des Tierfilmers und Naturschützers Prof. Heinz Sielmann. Die Folgen wurden auf dem Senderplatz „Doku am Nachmittag“ wochentags zwischen 15.15 und 16.00 Uhr wiederholt. Die erste Staffel der Sende-Wiederholungen startete am 2. Juni, dem 92. Geburtstag Heinz Sielmanns.

Geführte Wanderung am „Grünen Band“ bei NDR 1-Aktion „Natürlich Niedersachsen“

Von der Heide bis ins Emsland, vom Harz bis an die Küste luden am 24. Mai 2009 Institutionen, Vereine und Verbände zum Tag „Natürlich Niedersachsen – der Sonntag für den Naturschutz“ ein, der von NDR 1 – Radio Niedersachsen durchgeführt wurde. Die Heinz Sielmann Stiftung beteiligte sich an dieser Aktion mit einer geführten Wanderung unter dem Motto „Auf den Spuren von Heinz Sielmann am Grünen Band“. Auf der Wanderung wurden unter fachkundiger Führung auf einem sieben Kilometer langen Rundweg zwischen Gut Herbigshagen und Ecklingerode die landschaftlichen Besonderheiten sowie die Tier- und Pflanzenarten des „Grünen Bandes“ erkundet.

Sielmanns Natur-Ranger e. V.

Seit 1998 gibt die Jugendorganisation der Heinz Sielmann Stiftung Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen und viel Freude zu erleben. Dabei werden sie selbst aktiv und setzen sich im Rahmen eigener Projekte für eine lebenswerte Zukunft im Einklang mit der Natur ein. Die Sielmanns Natur-Ranger legen ihren Schwerpunkt auf praktische Aktivitäten in der Natur, um der zunehmenden Virtualisierung unserer Gesellschaft und damit der Entfremdung von natürlichen Prozessen entgegen zu wirken. Unterstützung finden die Ranger in erfahrenen und qualifizierten Betreuern, die sich regelmäßig fortbilden. Fachlich begleitet werden die Teams außerdem von einem „Team-Scout“, dem Bundesvorstand der Sielmanns Natur-Ranger und der Heinz Sielmann Stiftung.

Zwei Teamleitertreffen im Juni und im Oktober hatten den Austausch zu organisatorischen und fachlichen Fragen zum Ziel. Das Teamleitertreffen im Juni widmete sich Fragen der gesunden Ernährung und der modernen Landwirtschaft.

Diskutiert wurden Möglichkeiten zur Einbeziehung des Themas in die Arbeit mit den Kindern, wobei auf die Darstellung von Zusammenhängen zwischen Landwirtschaft und Klimawicklung sowie des Einflusses der Verbraucher abgezielt wurde. Das zweite Treffen fand Ende Oktober auf Gut Herbigshagen statt und wurde durch einen besonderen Gast angeleitet: Levi, ein Angehöriger der nordamerikanischen Lakota-Indianer, hat die Bedeutung aufgezeigt, mit der Natur in Harmonie und Balance zu leben. Auf Basis des viele tausend Jahre alten Naturwissens seines Stammes wurden Möglichkeiten für einen Weg zurück zur Natur vorgestellt.

Seit 2007 steht der aktive Greifvogelschutz im Mittelpunkt zahlreicher Aktivitäten der Sielmanns Natur-Ranger. Obwohl Eulen, Adler und andere Greifvögel die Menschen bereits seit vielen Jahrtausenden faszinieren, sind viele von ihnen in

ihrer Existenz bedroht. Die bundesweit rund 30 Teams machen auf die Bedrohung des Bestands der Greifvögel aufmerksam. So bauten die Ranger in ihren Teams auch Nisthilfen für Bussarde, Falken, Eulen und Käuze. Außerdem errichteten sie sogenannte Mäuseburgen, damit sich die Nahrungssituation für die bedrohten Vögel verbessert.

Rund 80 Natur-Ranger haben am diesjährigen Sommercamp auf Borkum teilgenommen. Die Teilnehmer hatten die Gelegenheit, die einmaligen Lebensräume auf mehreren vogelkundlichen Führungen, Wattenmeerführungen und Salzwiesen- und Dünenführungen genauer kennen zu lernen und ihr Wissen im Rahmen weiterführender Workshops rund um das Thema Wattenmeer zu vertiefen.

Zahlen und Fakten

Erträge

Die Heinz Sielmann Stiftung finanziert sich überwiegend aus privaten Spenden. Die sonstigen laufenden Einnahmen setzen sich unter anderem aus Fördergeldern sowie Einnahmen der Vermögensverwaltung, des Zweckbetriebes und der wirtschaftlichen Betätigung zusammen. Die laufenden Einnahmen betragen 6,03 Mio. EUR.

Die sonstigen Einkünfte enthalten vor allem Zinserträge und Gewinnanteile (242,3 TEUR), Fördergelder und Zuschüsse (118,1 TEUR), Einnahmen aus Seminaren (100,0 TEUR) sowie landwirtschaftliche Einnahmen (44,1 TEUR).

Aufwendungen

Im Kalenderjahr 2009 betragen die Ausgaben der Heinz Sielmann Stiftung 5,38 Mio. EUR.

Rund 83,4 Prozent der Aufwendungen wurden für satzungsgemäße Aufgaben verwendet: für Natur- und Artenschutzprojekte, für Aufklärung und Umweltbildung sowie für die Information der Öffentlichkeit.

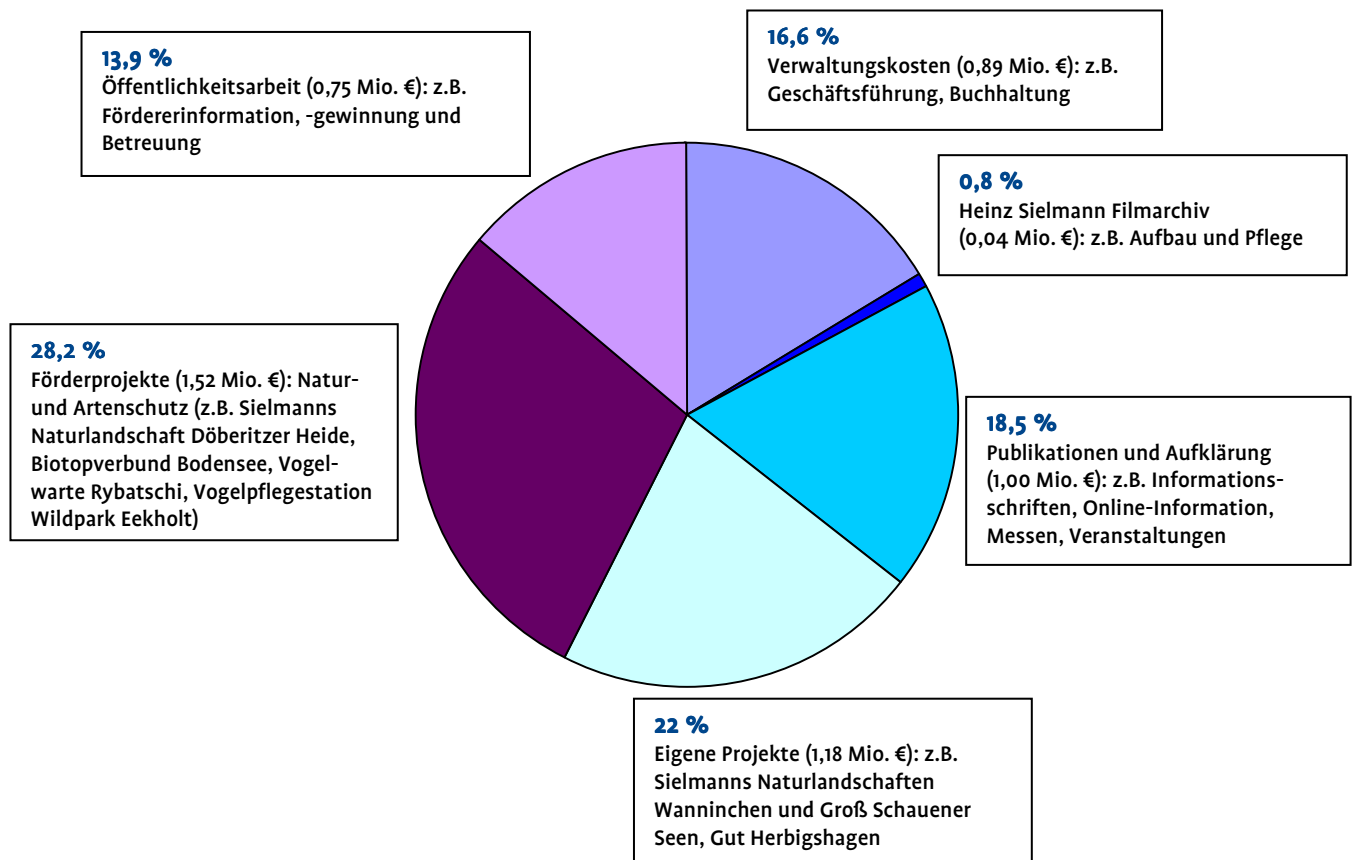
Darüber hinaus wurden die Einnahmen aus Erbschaften und Zustiftungen satzungsgemäß dem Stiftungskapital zugeführt. Das Stiftungskapital wurde 2009 um 661 TEUR erhöht.

	2009		2008	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Spenden	5,44	90,2	5,52	88,3
Sonstige Einnahmen	0,59	9,8	0,73	11,7
Summe Erträge	6,03	100,0	6,25	100,0

Zu den größten geförderten Projekten gehören die Sielmanns Naturlandschaften Döberitzer Heide, Wanninchen und Groß Schauener Seen sowie ferner der Biotopverbund Bodensee und das Natur-Erlebniszentrum Gut Herbigshagen.

	2009		2008	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Projektbezogene Ausgaben				
Eigene Projekte	1,18	22,0	1,26	18,8
Förderprojekte	1,52	28,2	2,29	34,3
Heinz Sielmann Archiv des Tier- und Naturfilms	0,04	0,8	0,06	0,9
Publikationen und Aufklärung	1,00	18,5	1,25	18,7
Öffentlichkeitsarbeit	0,75	13,9	1,00	14,9
Summe Satzungsaufwendungen	4,49	83,4	5,86	87,6
Allgemeine Verwaltung	0,89	16,6	0,83	12,4
Summe Aufwendungen	5,38	100,0	6,69	100,0

Aufwendungen der Heinz Sielmann Stiftung im Jahr 2009



Jahresabschluss der Heinz Sielmann Stiftung

Jahresrechnung 2009

	2009		2008
			Euro
Zuführung zum Stiftungskapital			1.382.231,12
Einnahmen aus laufender Tätigkeit	6.039.495,72		6.248.359,49
Ausgaben aus laufender Tätigkeit	5.379.480,56		6.691.702,18
Ergebnis aus laufender Tätigkeit		660.015,16	-443.342,69
Mittelvortrag 01.01.	4.156,01		211.454,45
Ergebnis aus laufender Tätigkeit	660.015,16		-443.342,69
Vermögensumschichtungen der Vorjahre			-165.256,41
Veränderung der satzungsmäßigen Rücklage	-417.500,00		470.000,00
Veränderung der Vermögenserhaltungsrücklage	-256.000,00		-98.624,24
Veränderung der nutzungsgebundenen Rücklage	23.257,90		29.924,90
Mittelvortrag 31.12.		13.929,07	4.156,01

Heinz Sielmann Stiftung, München
Vermögensübersicht zum 31. Dezember 2009

Aktiva	2009	2008	Passiva	2009	2008
		TEUR			TEUR
Anlagevermögen			Eigenkapital		
Immaterielle Vermögensgegenstände	521	552	Stiftungskapital	7.476	6.815
Sachanlagen	9.144	9.137	Vermögenserhaltungsrücklage	357	101
Finanzanlagen	4.489	1.154	Nutzungsgebundenes Kapital	9.817	9.840
			Satzungsgemäße Rücklage	2.547	2.130
Umlaufvermögen			Mittelvortrag	14	4
Vorräte	32	50			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	169	174			
Wertpapiere					
Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten	6.280	8.503	Rückstellungen	186	130
			Verbindlichkeiten	217	557
Rechnungsabgrenzungsposten	20	7	Rechnungsabgrenzungsposten	41	0
Bilanzsumme	20.655	19.577	Bilanzsumme	20.655	19.577

Erläuterungen zur Vermögensübersicht

Dieser Jahresabschluss ist unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung aufgestellt worden.

Die immateriellen Vermögensgegenstände betreffen im Wesentlichen die ausschließlichen Vertriebs- und Verwertungsrechte an Natur- und Tierfilmen. Die Abschreibung erfolgt über einen Zeitraum von 25 Jahren.

Unter den Finanzanlagen wird die 100%ige Beteiligung an der Heinz Sielmann Fördergesellschaft mbh, Duderstadt mit 51 TEUR ausgewiesen. Ferner ist die 100%-ige Beteiligung an der Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide gGmbH von 100 TEUR berücksichtigt. Die Wertpapiere des Anlagevermögens betreffen überwiegend Aktien, Fondsanteile und festverzinsliche Wertpapiere.

Die Vorräte und darin eingeschlossen das Tiervermögen wurden durch körperliche Bestandsaufnahme ermittelt.

Mit Ausnahme der noch nicht fälligen Festgeldzinsen und den Forderungen gegenüber dem Jugendgästehaus Duderstadt sind sämtliche Forderungen zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung eingegangen.

Dem Stiftungskapital wurden satzungsgemäß die aus Erbschaften und Zustiftungen eingegangenen Mittel zugeführt.

In der satzungsgemäßen Rücklage wurden Mittel eingestellt, um satzungsgemäße Projekte gemäß § 58 Nr. 6 AO nachhaltig erfüllen zu können. Aus den nicht gebundenen Erträgen der Vermögensverwaltung wurde eine entsprechende Vermögenserhaltungsrücklage gemäß § 58 Nr. 7a AO gebildet.

Die Rückstellungen sind in Höhe ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt und tragen den erkennbaren Risiken Rechnung.

Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt, sämtlich innerhalb eines Jahres fällig und bei Herausgabe dieser Broschüre bereits ausgeglichen.

Auszug aus dem Bestätigungsvermerk:

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 wurde vom Wirtschaftsprüfer Burkhard Kranzusch, Göttingen, geprüft. Der Wirtschaftsprüfer hat der Vermögensübersicht und der Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 2009 der Heinz Sielmann Stiftung, München, einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

„Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens und der sonstigen Stiftungsmittel nach Art. 16 Abs. 2 BayStG hat keine Einwendungen ergeben.“

Gut Herbigshagen, den 21. Mai 2010



Michael Spielmann
Vorstand der Heinz Sielmann Stiftung



Walter Stelte

Impressum



Herausgeber: Heinz Sielmann Stiftung
Redaktion: Heinz Sielmann Stiftung
Gestaltung: Heinz Sielmann Stiftung

Heinz Sielmann Stiftung
Gut Herbigshagen
37133 Duderstadt
Telefon: 05527 914-0
Telefax: 05527 914-100
E-Mail: info@sielmann-stiftung.de
Internet: www.sielmann-stiftung.de
Spendenkonto: 323, Sparkasse Duderstadt, BLZ 260 512 60